

6. Landesgeschichte

1. Franken, Hessen S. 900. 2. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 901. 3. Alemannien, Schwaben, Schweiz S. 905. 4. Bayern, Tirol, Österreich S. 906. 5. Böhmen S. 907. 6. Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig-Holstein S. 910. 7. Mecklenburg, Brandenburg, Pommern S. 911. 8. Ordensland S. 911. 9. Italien, Sizilien S. 911. 10. Spanien, Portugal S. 913. 11. Frankreich, Belgien, Niederlande, England, Irland S. 916. 12. Skandinavien S. 919. 13. Byzanz, Osteuropa, Südosteuropa S. 921. 14. Kreuzfahrerstaaten S. 925.

Rolf Sprandel, *Mittelalterliche Verfassungs- und Sozialgeschichte vom Blickpunkt einer Landschaft: Mainfranken*, Zs. für Historische Forschung 7 (1980) S. 401–422, wendet sich zunächst dem Lehnshof der Würzburger Bischöfe am Beginn des 14. Jh. zu, der mit „der Integration wechselseitig abhängiger Teile“ eine „Sozialregion“ (S. 405) geschaffen habe, und analysiert deren Grundlagen im 12. Jh.; Territorialherrschaft und Bildung der fränkischen Ritterschaft beendeten die auf dem Lehnshof beruhende Integrationsphase. Im zweiten Teil beschreibt der Vf. die Voraussetzungen für die relativ autonome Stellung der mainfränkischen Dörfer und verweist dabei vor allem auf die Zersplitterung der Eigentumsverhältnisse und die Möglichkeit zur Verpfändung der Ortsherrschaft, d. h. der „Monetisierung“ von Herrschaftsrechten. Knappe Hinweise zum Bauernkrieg beschließen den Aufsatz.
E.-D. H.

Germania Sacra N.F. 13: Das Bistum Würzburg, Teil 3: Die Bischofsreihe von 1455 bis 1617, bearb. von Alfred Wendehorst, Berlin-New York 1978, Walter de Gruyter, VIII u. 259 S. – Die weithin auf ungedrucktem Quellenmaterial beruhende Darstellung behandelt eineinhalb Jahrhunderte Würzburger Bistumsge-schichte. Im Vergleich zu den vorausgehenden Epochen (zum 1969 erschienenen 2. Teil vgl. DA 25, 302) wird der im vorliegenden Band dargestellte Zeitraum wieder stärker vom überregionalen Geschehen bestimmt: der Reformation, Gegen-reformation, den Bündnissen zur Sicherung des Reichs- und Religionsfriedens. Die Fortsetzung der Bischofsreihe von 1617 bis zur Säkularisation des Hochstifts (1803) will W. einem Neuhistoriker anvertraut wissen.
A. G.

Hermann Hoffman, *Der Himmelsportener Klosterhof „Zu hern Lübrich“ in Würzburg*, Archivalische Zs. 75 (1979) S. 74–85, rekonstruiert genau die Lage des 1347 urkundlich erstmals genannten Klosterhofes und versucht, ein möglichst vollständiges Bild über die seit 1161 in Würzburg nachweisbare Familie Lübrich mit ihren verschiedenen Zweigen zu gewinnen.
A. G.

Peter Herde, *Johann III. von Grumbach, Bischof von Würzburg (1455–1466) und Papst Kalixt III.*, Würzburger Diözesangeschichtsblätter 41 (1979) S. 121–140, veröffentlicht ungedruckte Aufzeichnungen und Papsturkunden des Vatikanischen Archivs, durch die die bisherige Kenntnis der Beziehungen des Würzburger Bischofs zur Kurie erweitert werden. Es handelt sich einmal um Dokumente über die Zahlung der hohen Servientaxe anlässlich der Wahl Johanns von Grumbach zum Würzburger Bischof, zum anderen um Schriftstücke, die mit einem Streit aus den Jahren 1456/58 um die Abführung des Türkenzehnten aus den Bistümern Bamberg und Würzburg nach Rom zusammenhängen.
D. J.